

Kaiser der Franzosen von der Ausführung des September-Convention abzumahnen, so scheint es doch, als habe das Torykabinett den alten Palmerston'schen Plan wieder aufgenommen; und in alter Form Schritte gethan, um dem Papst den Gedanken an ein englisches Ajjyl zu empfehlen und ihn im Vorauus willkommen zu heißen.

Aus Paris erfährt man, daß die Vorarbeiten für die nächstjährige Weltausstellung mit grossem Eifer betrieben werden. In der Nachbarschaft des Ausstellungs-palastes ist man busierst thätig, um mit den angefangenen Neubauten fertig zu werden. Hotels, Cafés und Kaffee-häuser, das eine grösser als das andere wechseln mit einander ab und schon ist dort Londoner Vorher zu haben, da viele Engländer den Platz besuchen. Die Ausstellungs-kommission vergab kürzlich die Konzession zu Errichtung des Buffets im Ausstellungsgebäude, um welche nicht weniger als 1800 Bewerber sich gemeldet hatten. Ein Herr Hilaire Ronze, Glacier in dem Haubourg St. Germain, war der Glückliche, welchem derselbe zufiel.

\* Stand des Weinstocks. Die Aussichten auf bevorstehende Weinfassaden sind nun nicht mehr zweifelhaft. Wenn auch die Witterung der letzten 14 Tage für die heilige Zeit nicht gerade ungünstig genannt werden kann, so sind wie doch in der Zeit bereits zu weit vorgeschritten, um hoffen zu dürfen, daß das Versäumte noch gut zu machen sei. Quantitativ wird das Ergebnis offenklig ein fürstlich beschlossen worden; alle Nationen haben das Recht aufzubieten, um die Engländer in Scharen zu stellen und sich an ihnen für die Übllid des Jahres 1862 zu rächen, wo den Franzosen bei der Londoner Ausstellung eingeräumt wurden.

Nach der "Wiener medicinischen Presse" sind vom Anfang Juli bis Ende September in der österreichischen Monarchie mehr als 70,000 Personen an der Cholera erkrankt und davon etwas über 40,000 gestorben. In Wien sind bis zum 25. September 2396 erkrankt, wovon 1131 starben, 617 genesen, der Rest noch in Behandlung ist. Die Aerzte tadeln, daß die Leute nicht rasch genug Hilfe suchen, oder, wie ein Wiener Blatt sagt, man nachher habe in Bezug auf Verzögerung der Begräbnisse durch Formalitätsfräme jegliche Beschwerde abwehrend gedauert: "Es was, jeder, der einen Schein bringt, wird beerdigt!"

Der Brand am Obstbäumen.

Herr H. Göthe macht in dem "landw. Wochenblatte

für Baden" folgende Mitteilung: "In diesem Frühjahr

machte ich an den Obstbäumen des landw. Gartens zu

Karlsruhe die Beobachtung, daß die Rinde sehr vieler

Gulden im Umlauf, welche sich schon durch den unvollkom-

menen, matten, vermischten Druck, namentlich aber durch

die höchst ungleiche und sogar fehlerhafte Schrift leicht

als unächt erkennen lassen. Der Löwe im Schild auf

der Vorderseite ... B. sieht einem Löwen kaum ähnlich.

In dem Worte "hypothekarisch" sind zwei Fehler, nämlich

statt "h" ein "i" und für "ich" nur ein "i". In dem

Namen "Bredenbach" fehlt der Buchstabe "r" und steht

auf dem falschen Scheinen daher "Beidenbach". Auf

der Rückseite des falschen Scheine wird der Name des

kontrollierenden Beamten "Beder" statt "Bader" bezeichnet.

Einer erschütternde Tatsache. Am 2.

Okt. wurden in der Kirche zu Kirchleben in Westphalen

die am 12. Septbr. geborenen Zwillinge, eben

des am 10. Okt. bei Kessingen gefallenen preuß. Land-

wehrmanns Grünwald getauft. Grünwald hatte früher

den dänischen Feldzug mitgemacht und am Sturm auf

die Düppeler Schanzen mit an der Einnahmender Insel

Alsen Theil genommen, wobei er nur leicht verwundet

wurde. Auf die Bitte der schwerbetroffenen Mutter hatte

der König von Preußen Bathenstellen übernommen mit

der Erlaubnis, daß sein Name im Kirchenbuch aufgeführt

werde.

Die Hungersnoth in Dantzig hat nach den

neuesten Berichten kaum abgenommen. Von den Behörden

gelehnt fast nichts, desto mehr vor der Privatwohlthätigkeit,

welche es dahin gebracht hat, daß täglich 20,000

Eingeborene in Callista gespeist werden. Dagegen fallen in den letzten Wochen Bengalen noch vornehmend Tausende dem Magel an der nothwendigsten Nahrung zum Opfer.

\* Aus Paris schreibt man: Bei der gänzlichen Stockung der Geschäfte, der wachsenden Roth und Thürung sieht man nicht ohne Beschnürlung dem Winter entgegen. Bereits steigt die Un Sicherheit; in den letzten Tagen wurde um 11 Uhr Nachts in der Rivoli-Straße ein Herr überfallen, ein Mann wurde am "Place du Havre", vor dem Wetbahnhof, ermordet; auf dem Boulevard des Invalides wurde ein Unfall auf einen Droschkenfuchscher gemacht u. s. w. Das Projekt berittener "Stadtvergeanten" für die entlegenen Stadttheile soll nun sofort ausgeführt werden; auf allen Punkten der Stadt beginnt man Arbeiten, um das Proletariat möglichst zu beschäftigen.

\* Stand des Weinstocks. Die Aussichten auf bevorstehende Weinfassaden sind nun nicht mehr zweifelhaft. Wenn auch die Witterung der letzten 14 Tage für die heilige Zeit nicht gerade ungünstig genannt werden kann, so sind wie doch in der Zeit bereits zu weit vorgeschritten, um hoffen zu dürfen, daß das Versäumte noch gut zu machen sei. Quantitativ wird das Ergebnis offenklig ein fürstlich beschlossen worden; alle Nationen haben das Recht aufzubieten, um die Engländer in Scharen zu stellen und sich an ihnen für die Übllid des Jahres 1862 zu rächen, wo den Franzosen bei der Londoner Ausstellung eingeräumt wurden.

Nach der "Wiener medicinischen Presse" sind vom Anfang Juli bis Ende September in der österreichischen Monarchie mehr als 70,000 Personen an der Cholera erkrankt und davon etwas über 40,000 gestorben. In Wien sind bis zum 25. September 2396 erkrankt, wovon 1131 starben, 617 genesen, der Rest noch in Behandlung ist. Die Aerzte tadeln, daß die Leute nicht rasch genug Hilfe suchen, oder, wie ein Wiener Blatt sagt, man gehor nicht eher ins Spital, als wenn sie eine Stunde darauf tot sind." Einem Gemeinderath sagt man nachher habe in Bezug auf Verzögerung der Begräbnisse durch Formalitätsfräme jegliche Beschwerde abwehrend gedauert: "Es was, jeder, der einen Schein bringt, wird beerdigt!"

Der Brand am Obstbäumen.

Herr H. Göthe macht in dem "landw. Wochenblatte

für Baden" folgende Mitteilung: "In diesem Frühjahr

machte ich an den Obstbäumen des landw. Gartens zu

Karlsruhe die Beobachtung, daß die Rinde sehr vieler

Gulden im Umlauf, welche sich schon durch den unvollkom-

menen, matten, vermischten Druck, namentlich aber durch

die höchst ungleiche und sogar fehlerhafte Schrift leicht

als unächt erkennen lassen. Der Löwe im Schild auf

der Vorderseite ... B. sieht einem Löwen kaum ähnlich.

In dem Worte "hypothekarisch" sind zwei Fehler, nämlich

statt "h" ein "i" und für "ich" nur ein "i". In dem

Namen "Bredenbach" fehlt der Buchstabe "r" und steht

auf dem falschen Scheinen daher "Beidenbach". Auf

der Rückseite des falschen Scheine wird der Name des

kontrollierenden Beamten "Beder" statt "Bader" bezeichnet.

Einer erschütternde Tatsache. Am 2.

Okt. wurden in der Kirche zu Kirchleben in Westphalen

die am 12. Septbr. geborenen Zwillinge, eben

des am 10. Okt. bei Kessingen gefallenen preuß. Land-

wehrmanns Grünwald getauft. Grünwald hatte früher

den dänischen Feldzug mitgemacht und am Sturm auf

die Düppeler Schanzen mit an der Einnahmender Insel

Alsen Theil genommen, wobei er nur leicht verwundet

wurde. Auf die Bitte der schwerbetroffenen Mutter hatte

der König von Preußen Bathenstellen übernommen mit

der Erlaubnis, daß sein Name im Kirchenbuch aufgeführt

werde.

Die Hungersnoth in Dantzig hat nach den

neuesten Berichten kaum abgenommen. Von den Behörden

gelehnt fast nichts, desto mehr vor der Privatwohlthätigkeit,

welche es dahin gebracht hat, daß täglich 20,000

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.  
Nr. 124.

Dienstag den 16. Oktober

1866.

Oberamt Backnang.

## An die Gemeindebehörden.

(Die Kirchweihlustbarkeiten betr.)

Die Ortsbehörden werden wegen der Lustbarkeiten bei der bevorstehenden Kirchweih auf die im Amtsblatt vom 5. Oktober 1852, Seite 633, ausgeschriebene Verfügung der evangelischen Oberkirchenbehörde zur genauen Nachachtung hingewiesen und dafür verantwortlich gemacht:

- 1) daß kein Tanz vor dem Kirchweihmontag Mittags beginne und länger als bis Nachts 12 Uhr daure;
- 2) daß Schulkind nicht allein und auch in Begleitung der Eltern und sonstigen Angehörigen nicht zur Nachtzeit auf den Tanzplätzen geduldet werden.

Wegen der Scholertische wird das in dem Amtsblatt von 1848, Seite 609, und 1850, Seite 617 enthaltene Verbot der Scholertische erneuert und daher den Ortsvorstehern bei Strafvermeidung untersagt, Scholertische zu erlauben.

Erlaubt ist nur das, wenn mehrere Personen gegen einen von ihnen zusammengesetzten Betrag Waaren kaufen und miteinander auspielen würden, wogegen abolut verboten ist, daß ein Spielhalter gegen einen von den Spielenden zu machenden Einsatz einen Scholertisch aufstelle.

Zu Aufrechthaltung von Anstand, guter Sitte und Ordnung bei den von den Ortsvorstehern erlaubten Tanzlustigungen sind zuverlässige Männer aufzustellen, um den Ortsvorsteher in Erhaltung der Ordnung zu unterstützen.

Backnang, den 15. Oktober 1866.  
Königl. Oberamt.  
Drescher.

Oberamt Backnang.

## Erlaß, betreffend die Vornahme der Stutenmusterung in Winnenden.

Nach der Bekanntmachung der Königl. Landgestütz-Commission vom 8. d. Wts. (Staatsanzeiger Nro. 241 Seite 2616) wird

Donnerstag den 23. Oktober, Vormittags 9 Uhr,

die Stutenmusterung auf der Beschälstation Winnenden durch den Land-Oberstallmeister vorgenommen werden.

Bei derselben sind die im vergangenen Frühjahr von Landbeschälern auf der Beschälstation Winnenden befindeten Stuten, soweit sie noch im Beschälbezirke befindlich sind und ohne Gefahr für ihre Gesundheit transportirt werden können, durch die Eigenthümer dem Landoberstallmeister vorzu führen, welcher bei diesem Anlaß mit den Pferdezüchtern über Pferdezucht und die Bedingungen eines günstigen Erfolgs derselben sich besprechen und ihre Wünsche und Desiderien vernehmen wird. Unentzuldigtes Ausbleiben zieht Strafe nach sich.

Die Verzeichnisse der Stutenbesitzer werden den Ortsvorstehern heute zugestellt werden. Dieselben sind mit

Gröfungsbescheinigung umgehend zurückzugeben.

Den 15. Oktober 1866.

Königl. Oberamt.

Drescher.

22

Backnang.

## Gläubiger-Aufruf.

Die Theilungs-Geschäfte in den Verlassenschaftssachen

des + Schreiners Christian Sorg,

" + Kürschners Jakob Friedrich Bollinger,

" + Schreiners Wilhelm Bräunle,

" + Jakob Holzwarth vom Stiftsgrundhof,

" + Schreiners Johannes Dünz,

" + Webers Conrad Erlenbusch,

" + Rothgerbers Jakob Breuninger,

der + Christiane Hamm und

" + Ehefrau des Ludwig Pfleiderer,

Strickers,

werden demnächst zum Abschluß gebracht werden.

Etwaige Gläubiger und Bürgen dieser Personen

werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10

Tagen unzehrbar Bechuß der Beachtung anzumelden.

Den 12. Oktober 1866.

K. Gerichtsnotariat.

Waisengericht.

Reinmann.

Schmiede.

Dedendorf.

Lieghaber, anwältige mit Vermögens-Nachweis,

werden eingeladen.

Den 4. Oktober 1866.

K. Gerichtsnotariat Gaildorf.

Friedrich, A.-B.

22 Dauerberg.

im Hause des Ortsrechners Schlipf in Dauernberg im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 10. Oktbr. 1866. Schultheißenamt. Dietter.

Mietenau.  
Oberamts Backnang.

## Badwirthschaft-Verkauf.

In Folge anhaltender Kränklichkeit bin ich gesonnen, meine Wirthschaft zum Bade aus freier Hand zu verkaufen.

Die bedeutende, bestens eingerichtete Badwirthschaft hat sich stets gut rentirt.

Dieses Anwesen würde durch Einrichtung einer größeren Brauerei zu einem blühenden Geschäfte sich machen, und einem thätigen mit Mitteln verschaffenen Manne ein sicheres und reichliches Auskommen gewähren.

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, Liegenschaft und Fahrniß nach Bedürfniß mitzuerwerben.

Der Verkaufstag ist auf

**Donnerstag den 23. Oktober 1866**

Nachmittags 1 Uhr anberaumt, und werden die Liebhaber in das Bad eingeladen.

Die Zahlungs-Bedingungen werden billig gestellt. Das Anwesen kann täglich eingesehen werden.

Den 10. Oktober 1866.

Krautter z. Bad.

12

## Preis-Regelschieben.

Am Kirchweihmontag wird auf meiner Kugelbahn ein Preis-Regelschieben abgehalten und zur Verlootung kommen:

- 1 Doppelstinte,
- 1 Kugelbüchse,
- 1 silberner Spülöffel

und verschiedene andere Gegenstände. Einfahrt auf drei Kugeln 6 Kr. Das Nähere besagt das in meiner Bahn angehängte Reglement.

Löwenwirth Kübler.

Backnang.

Teil ca. 2 Liter Wein, 1865er, Rieslingshäuser, wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Backnang.

Auf bevorstehende Kirchweih bin ich mit ganz frischer weißer und brauner Hefe bestens verschen, weiße per Pfund 48 Kr., braune billiger.

Bäcker Föll.



**Sulzbach.**  
**Auswanderer nach Amerika**  
über alle Seehäfen befördert zu den billigsten Preisen  
Post-Expeditor Nusser.

## Mittelbrüden.

## Ziegelei-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. Oktober

Nachmittags 2 Uhr bringe ich meine Ziegelei nebst 5½ Morgen Boden dabei auf dem hiesigen Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Bemerkern eingeladen werden, daß das Anwesen täglich besichtigt werden kann.

Ziegler Obenland.

**Backnang.**  
Nächsten Samstag den 20. d. Mts. gibt's Kaff bei Ziegler Wieland.

**Backnang.**  
Einen noch neuen Fass-Führling hat zu verkaufen Stelzer's Wittwe.

**Berwinkel.**  
Einige Centner Hopfen hat zu verkaufen A. Hopffer.

**Berwinkel.**  
Ein nicht ganz 5 Monate altes Warrenkalb, fäsch mit Blasse, verkauft. A. Hopffer.

**Backnang.**  
Ein guter Keller ist zu vermieten, auch können einige Fässer dazu gegeben werden. Von wem, — sagt die Red. dieses Blattes.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

## Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz &c. &c. In Paketen zu 24 Kr. und zu 12 Kr. bei

Albert Müller in Backnang.

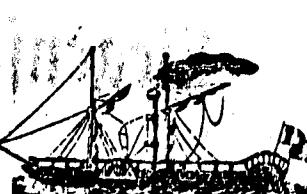
Sulzbach.

Für eine mechanische Spinnerei übernimmt Flachs, Hanf und Berg zum spinnen gegen äußerst billigen Lohn C. Schwarz, Färber.

23 **Backnang.**  
Einen schönen, neuen Kastenofen mit eisernem Helm hat zu verkaufen Adam Wolf.

52 **Backnang.**  
Einen schönen Kastenofen mittlerer Größe, mit Rosch und eisernem Helm, hat zu verkaufen G. Föll, Drechsler.

Backnang.  
Der Unterzeichneter hat ein trächtiges halbenglisches Mutterschwein zu verkaufen. Jakob Groß, Bäcker.



## Verschiedene Nachrichten.

**Stuttgart.** Die Kammer der Abgeordneten hat in 4 — sage vier — langen Sitzungen (am 10., 11., 12. und 13. Oktober) in ihrer 6., 7., 8. und 9. Sitzung, eine Adresse berathen, welche dem König als Antwort auf die Thronrede übergeben werden wird. Die Adresse, wie sie von einer aus 15 Mitgliedern bestehenden Commission entworfen und nach der viertägigen lebhaften Debatte von der Kammer mit 61 gegen 24 Stimmen angenommen worden ist, lautet wörtlich folgendermaßen:

Eure Königliche Majestät haben die Stände des Landes zu berufen gernht, nachdem seit ihrer letzten Versammlung die schwersten Ereignisse über Deutschland hingebrochen sind.

Ein kurzer aber blutiger Krieg hat zur Lösung des deutschen Bundes, zum Auschluß Ostpreußs aus der Verbindung mit dem übrigen Deutschland, zur Vergrößerung Preußens geführt, und mit der Gründung eines norddeutschen Bundes sollen die südwestlichen Staaten Deutschlands sich selbst überlassen werden.

Wenn auch die Rede, mit welcher im Namen Eurer Königl. Majestät die Sitzungen der Stände eröffnet wurden, keine Ansicht über die allgemeine Lage kundgibt, in welche wir durch die Vorgänge der letzten Monate versetzt sind, so hält sich doch die Kammer der Abgeordneten für verpflichtet, hierüber sich auszusprechen. Eurer Königlichen Majestät Regierung selbst wird der Ansicht der Landesvertretung nicht entbehren wollen, das Volk aber kann von der Kammer erwarten, daß diese die Grundsätze offen darlege, welche sie in solchen Zeiten der Umwälzung des Bestehenden leiten werden.

So möge denn vor Allem rückhaltlos von uns ausgesprochen sein, daß der Wechsel der Ereignisse die Überzeugung von Recht und Unrecht, wie wir sie vor Beginn des Krieges gehabt, nicht ändern kann. Und wenn die kriegerischen Erfolge die Errichtung des von uns bisher erstreuten Ziels selbst als unmöglich darstellen sollten, so muß uns doch unverwehrt sein, daran zu erinnern, daß die Einigung des ganzen Deutschlands seit einem halben Jahrhundert der Wahlspruch deutscher Patrioten war, und daß die höchsten Güter einer Nation darum noch nicht untergehen, weil ihnen in einem bestimmten Momente die Verwirklichung versagt zu sein scheint.

Aber wir stehen als die Besiegten unter der Macht der Thatsachen und die Pflicht fordert von uns, auf dem gegebenen Boden für das Beste des Volkes zu sorgen.

Wir müssen es hinnehmen, daß mit der gegenwärtigen Gestaltung Deutschlands der Schutz des einzelnen Staates gegen außen eine unverkennbare Einbuße erlitten hat; hoffen wir, daß dennoch jeder Angriff auf deutsches Gebiet die Nation zur einmütigen Abwehr bereit finden werde.

Dem norddeutschen Bunde uns anzuschließen wären wir nicht im Stande, selbst wenn wir es wollten, weil Preußen sich nicht in der Lage befindet, es zu gestatten.

Für uns fällt mit demselben Gewichte, wie die Verbindung Deutschlands zur mächtigen Einheit gegen außen, die Freiheit des Volkes in die Waagschale; wir sind ihm schuldig, nach Kräften die Rechte zu sichern, die schon bisher des Schutzes der Verfassung genossen und ungehemmt ihrer weiteren Ausbildung entgegengeführt werden können.

Darum kann nur auf einer Grundlage, welche die berechtigte Selbstbestimmung des Einzelstaates mit der notwendigen Einheit des Gesamtstaates verbündet und die freie Entwicklung des konstitutionellen Lebens gewährleistet, eine Verbindung von Nord- und Süddeutschland in befriedigender Weise hergestellt werden.

Wir suchen verzweiflicht auf der Seite jenes Bundes nach den Garantien, welche unser Recht zu schützen und den Fortschritt auf der Bahn der Freiheit zu sichern geeignet wären.

Wir können es daher auch für jetzt nicht als unsere Aufgabe betrachten, den Anschluß an den norddeutschen Bund zu erstreben.

Fern von jeder Feindseligkeit gegen Preußen und obwohl wir die Trennung des deutschen Südens und Nor-

dens für die Dauer durchaus verwerfen, könnten wir es bei den nach jeder Richtung unfertigen Verhältnissen nur als einen Fehler der süddeutschen Staaten erkennen, wenn sie in hastiger Flucht vor der drohenden Isolierung eine Stellung zu dem Norden schon jetzt nehmen wollten, deren Bedeutung sich unter den gegebenen Umständen gar nicht bestimmen läßt.

Die augenblickliche Lage der südlichen Staaten, welche wir allerdings als eine haltbare nicht anzusehen vermögen, ließe sich durch ihre engere Verbindung unter einander mit gemeinsamer parlamentarischer Vertretung günstiger gestalten. Sollte dieser Bund zur Zeit auf unüberwindliche Hindernisse stoßen, so ist doch die Einigung jener Staaten über die wichtigste Angelegenheit des Schutzes nach Außen und daher insbesondere über die Kriegsverfassung so sehr durch die Natur der Sache geboten, daß kaum Einer des selben sich dagegen zu sträuben gemeint sein dürfte.

Sodann ist es der rasche Ausbau der inneren Einrichtungen, welchen die gegenwärtige Lage gebietet. Wir glauben uns in voller Vereinstimmung mit Eurer Königlichen Majestät zu befinden, wenn wir davon ausgehen, daß nur ein in seinen berechtigten Wünschen befriedigtes Volk, dessen Kräfte durch eine zweckmäßige Organisation gesammelt und nutzbar gemacht werden, den kommenden Ereignissen mit der Beruhigung, welche bei den zerstörten Verhältnissen Deutschlands überhaupt möglich ist, entgegengeführt werden können.

Wir erlauben uns daher wiederholt um die mögliche Beförderung der Vorlagen über die Änderungen in der Organisation der Verwaltung und über die Reform der Verfassung in Unterthänigkeit zu bitten. Die Änderung der Verfassung insbesondere erscheint in manchen Theilen als eine der dringendsten Aufgaben, in andern als die zuverlässigste Maßnahme, um das Vertrauen zwischen Volk und Regierung zu festigen.

Eine nicht minder dringende Forderung des Volks geht auf die Änderung unserer Kriegsverfassung. Es bedarf heute keiner Rechtfertigung mehr, daß unter Beseitigung des Looses und der Stellvertretung die ganze Wehrkraft des Volkes zur Entwicklung zu bringen ist. Aber es gilt nicht blos eine Nachahmung anderwärts bestehender Einrichtungen, welche das Volk mit unerträglichen Lasten bedrohen würden, vielmehr ist die allgemeine Wehrpflicht mit den Anforderungen des bürgerlichen Lebens und der Steuerkraft des Landes in das richtige Verhältnis zu setzen. Diese Aufgabe, so schwer sie erscheint, ist nicht unlösbar und sie muß in der nächsten Zeit ihre Lösung finden, wenn den kleineren Staaten überhaupt noch eine Bedeutung zukommen soll. Wir glauben auch in dieser Hinsicht einer baldigen Vorlage uns erfreuen zu dürfen.

Möge die Vorlesung die Entschlüsse Eurer Königlichen Majestät segnen, daß sie zum Wohle des engeren wie des weiteren Vaterlandes gedeihen.

In tiefster Erfurcht verharrt Eurer Königlichen Majestät unterthänigst treugehorsame

Kammer der Abgeordneten.

Eine Anzahl preußisch gesinnter Abgeordnete, namentlich die Herren Hölder, Feher, Römer, Wächter hatten einen andern Abresentwurf, in welchem dem Anschluß an Preußen das Wort geredet war, obgleich gegenüber gestellt, und es fanden deshalb während der Verhandlung heftige Kämpfe statt, aber die überwiegende Mehrheit der Kammer wollte von dem Streben nach einem Anschluß an Preußen nichts wissen und lehnte alle von genannter Partei eingebrachten Vorschläge ab.

Es wäre nun aber an der Zeit, daß die Kammer sich endlich auch mit etwas Anderem beschäftigte, als mit schönen Reden und bloßen Worten ohne praktischen Werth.

**Hopfenpreis.** Tütingen, 10. Okt. 103—105 fl. Mehrere Käufe zu 95 und 100 fl. und 1 Kronenthaler in den Kauf. Noch ziemlich Vorrath.

**Leutringen**, 10. Okt. 100 fl. nebst 1 Kronenthaler in den Kauf pr. Ctr. und 96 fl. Noch ziemlich Vorrath.

**Gärtringen**, 10. Okt. 105 fl. Vorrath ca. 40 Ctr.

**Tübingen**, 12. Okt. Mit Aufschlag bis zu 115 fl. per Ctr. fast alles verkauft, noch seil nur noch wenige Vorräthe. Stadthopfen heute im Aufstreich zu 127 fl. per Ctr. verkauft.

**Nürnberg**, 11. Okt. Bei ziemlich bedeutenden Zusuchen hatte der heutige Hopfenmarkt zu Anfang eine matte Haltung, welche sich jedoch binnen Kurzem erholt und ermöglicht, daß bis Vormittag circa 3—400 Ballen zu dienstägigen Notizen gehandelt und folgende Preise erzielt wurden: Markthopfen 105—118 fl., Altdorfer 115—125 fl., Alsfänger 110—118 fl., Hallertauer 120—130 fl., Schwebinger 110—120 fl., Württemberger 115—120 fl. Schlussimmung animirt, gestern geschahen wenig Umsähe, da man für heute eine kleine Reaktion erwartete, sich hierin aber täuschte. Auf dem Lande ist das Geschäft immer noch lebhafter als hier, besonders ist Württemberg, seiner schönen Waare halber, stark besucht.

**Weinpreis.** **Schlossach**, 12. Okt. Kleiner und Riesling (gemischt). Ein Kauf wurde zu 80 fl. per Eimer abgeschlossen. Der größere Theil ist dem Gewicht nach verkauft. Vorrath noch ca. 20 Eimer.

**Laupheim**, 11. Okt. Die Weinhälfte gehen, wahrscheinlich in Folge der mangelnden Einfuhr aus den Nachbarstaaten, in die Höhe; sie werden erst sich noch mehr steigern, wenn die Grenzverre aufgeht und aus Württemberg Zuchtwich nach dem Süden geht.

**Dresden**, 3. Oktober. Die furchtbare Last des Kriegszustandes treibt eine Familie nach der andern zu unseren Thoren hinans, um den Opfern zu entgehen, deren Ende noch gar nicht abzusehen ist. Seit dem 18. Juni zahlt das Land täglich 10,000 Thaler an das preußische Militär-Gouvernement; dies allein beträgt schon die Summe von 1,060,000 Thalern, und diese Summe ist im Vergleich zu den übrigen Opfern, welche den Einzelnen durch Einquartierung, Stockung von Handel und Gewerbe, Kreditlosigkeit &c. treffen, noch sehr gering. Die Erhaltung der sächsischen Armee veranschlagt man mit täglich 30,000 Thalern; dies beträgt auf die 106 Tage, welche die Armee auf österreichischen Boden zubringt, 3,180,000 Thaler.

**Berlin**, 10. Okt. Gegenwärtig wird in dem hiesigen Zeughause die Aufnahme der gemachten Kriegsbeute und deren Vertheilung in die Provinzialzeughäuser bewirkt. Die Zahl der erbeuteten Geschütze ist früher schon offiziell auf 486 angegeben worden. Die Zahl der beinahe durchgehends neuen und gezogenen Gewehre aber wird zwischen 100,000 bis 120,000 bezeichnet, und nicht minder werthvoll und bedeutend soll sich auch das andern gewonnene Material erweisen. Der Werth dieser gesammten Beute dürfte, wie man hört, sich auf 4 bis 6 Mill. Thaler belaufen.

\* Nach der Wes. Ztg. zählt man in Berlin für die nähste Zeit mit grösster Bestimmtheit auf die Erhaltung des Friedens. Es spreche dafür der Umfang der Maßregeln zur Rückführung der preußischen Streitkräfte auf den Friedensfuß. "Die Vorbereitungen zu der Überführung der übernommenen fremden Kontingente in die preußische Armee und die durch den Preußen zugewachsene Länderewerb bedingte Verstärkung der letzteren ist auf den streng geregelten normalen Weg eines allmäßigen Vorgehens verwiesen worden.

**Berlin**, 13. Okt. Der Staatsanz. enthält eine Bekanntmachung des Handelsministeriums über die Errichtung einer Kommandite der preußischen Bank in Kassel.

\* Aus Holstein, 10. Okt. Der geringe Anklang, welchen ein neuer durch den Ausschuss der schleswig-holsteinischen Vereine beschlossener Versuch, eine abermalige Kundgebung gegen die Union zu erlassen, findet, beweist, daß man sich allmäßig an den Gedanken, preußisch zu werden, gewöhnt hat. Die große Mehrheit beklagt den durch Vertagung des preuß. Abgeordnetenhauses veranlaßten Aufschub eher, als daß sie sich darüber freut. Man sieht sich vor Allem darnach, endlich aus dem Provisorium herauszukommen, endlich wieder geordneter

Rechtszustände theilhaft zu werden. Freilich gibt es auch bei uns eingestiekte Particularisten, welche auf die Intervention des Auslandes hoffen, im Volke haben sie jedoch keinen Boden.

**Wien**, 13. Okt. Die N. fr. Pr. schreibt: General Menabrea wird als italienischer Gesandter hierher zurückkehren. — Die Batteie wegen der Berufung der Landtage werden am 24. Okt. veröffentlicht, der ungarische Landtag wird am 15. Nov. eröffnet werden.

**Verona** den 8. Okt. Zwischen Bürgern und österreichischem Militär ist es zu einem Zusammenstoß gekommen. Von den Österreichen blieb einer tot. Verwundete auf beiden Seiten. Der Belagerungszustand ist verhindert.

**Florenz**, 10. Okt. Heute haben die Österreicher Peschiera geräumt, welches sofort von den Italienern besetzt wurde. Man versichert, daß morgen ein Gleisches mit Mantua geschehen werde. In Verona ist die Ordnung wieder hergestellt.

**Flor. 6. Okt.** Sämtliche Blätter sprechen

günstig über den Friedensschluß. So sagt z. B. die Razzione: "Die öffentliche Meinung hat die Friedensnachricht mit deutlichen Zeichen inniger Befriedigung aufgenommen. Benedig ist uns wiedergegeben; die Nation ist fast vollständig; unsere Militärmacht hat einen bedeutenden Zuwachs erhalten durch die Erwerbung des Festungsvierecks und der Lagunenfestungen. Uns ist eine große Stellung unter den civilisierten Völkern gesichert, eine neue Ära öffnet sich vor uns, eine Ära des Friedens, nüchtern Industrie, der Entwicklung unserer nationalen Reichthümer unseres Handels. Der kleine Staat von 4½ Millionen Einwohnern ist eine große Nation von 25 Mill. geworden, die von denselben Fürsten und nach denselben Gesetzen regiert wird, mit einer Armee, die mächtig ist durch ihre Zahl und ihre Tapferkeit mit einer Zukunft voll Ruhm und Wohlgehen. Da die Nation fortan konstituiert ist, so ist die Aufgabe jetzt das Volk zu bilden!"

**Triest**, 11. Okt. Aus Corfu den 8. wird gemeldet: Man glaubt an eine bevorstehende Christen-

erhebung in Epirus und Thessalien.

**New-York**, 19. Sept. Die Berichte aus den Baumwollstaaten lauten immer schlimmer. Selbst die Hoffnungsreichsten schlagen jetzt den Ernte-Ertrag auf höchstens anderthalb Millionen Ballen an, während die Meisten ihn auf nicht höher als 1 Million Ballen schätzen.

\* In Frankreich waren unter den heuer ausgehobenen Soldaten 24% Prozent — also ein ganzes Viertel — ohne alle Schulbildung!

**Winnenden**. Naturalkenpreise vom 11. Oktbr. 1866.

| Fruchtgattungen.        | Höchste.     | Mittel.      | Niederste   |
|-------------------------|--------------|--------------|-------------|
| 1 Centner Dinkel . . .  | fl. fr. 4 58 | fl. fr. 4 30 | fl. fr. 4 9 |
| " Haber . . .           | 3 47         | 3 17         | 3 11        |
| " Kernen . . .          | —            | 6 48         | —           |
| " Gemischt . . .        | —            | —            | —           |
| 1 Simri Gerste . . .    | 1 12         | 1 4          | —           |
| " Mischling . . .       | 1 30         | 1 20         | —           |
| " Waizen . . .          | —            | —            | —           |
| " Roggen . . .          | 1 30         | —            | —           |
| " Bicken . . .          | —            | —            | —           |
| " Ackerbohnen . . .     | 1 40         | 1 32         | —           |
| " Weißbohnen, neu . . . | 1 20         | 1 12         | —           |

**Heilbronn**. Naturalkenpreise vom 13. Oktbr. 1866.

| Fruchtgattungen.       | Höchste   | Mittel.   | Niederste |
|------------------------|-----------|-----------|-----------|
| 1 Centner Weizen . . . | fl. fr. — | fl. fr. — | fl. fr. — |
| " Kernen . . .         | —         | —         | —         |
| " Korn . . .           | —         | —         | —         |
| " Getreide . . .       | —         | —         | —         |
| " Dinkel . . .         | 5 15      | 4 49      | 4 20      |
| " Haber . . .          | 3 48      | 3 39      | 3 12      |

# Murrhardt-Böfe.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 125.

Donnerstag den 18. Oktober

1866.

## Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

| 1. Gerichtsstelle,<br>welche die Bekannt-<br>machung erlässt;  | 2. Tag<br>der<br>Eintragung | 3. Wortlaut der Firma;<br>Sitz der Gesellschaft oder der<br>juristischen Person;        | 4. Rechtsverhältnisse<br>der Gesellschaft oder der<br>juristischen Person.  | 5. Prokuristen;<br>Liquidatoren;<br>Bemerkungen.   |
|--|-----------------------------|---|---|--|
| R. Oberamtsgericht<br>Backnang,<br>Oberamtsbezirk<br>Backnang. | 9. Oktober<br>1866.         | Aktien-Verein zum Bruder-<br>haus in Neutlingen.<br>Zweig-Niederlassung<br>in Althütte. | Das Unternehmen beruht auf<br>dem Gesellschafts-Vertrage vom<br>13. Mai 1866.<br>Die Gesellschaft ist eine Aktien-<br>Gesellschaft, und ist deren Dauer<br>auf 20 Jahre vom 23. Mai 1866 an<br>festgelegt.<br>Der Zweig der Gesellschaft ist<br>die Übernahme und Verwaltung<br>der von G. Werner in Neutlingen<br>gegründeten Verpflegungs-Anstalten<br>und Fabriken mit allen dazu gehö-<br>rigen Aktiven und Passiven.<br>Den Vorstand derselben bilden<br>nachbezeichnete drei Mitglieder:<br>1) Gustav Werner; 2) Carl Dorn;<br>3) Adolf Eberbach, Oberamts-<br>Akkurat; sämtlich in Neutlingen,<br>welche gemeinschaftlich für die Ge-<br>sellschaft zeichnen. Stellvertretendes<br>Mitglied für G. Werner ist Fried-<br>rich Stein, Oberjustizrat in Tü-<br>bingen, welcher in Verhinderungs-<br>fällen des G. Werner für den<br>Letzteren in Verbindung mit C.<br>Dorn und A. Eberbach im Namen<br>der Gesellschaft zeichnet. | Der Sitz der<br>Gesellschaft ist in<br>Neutlingen.<br>Die weiteren<br>Verhältnisse der-<br>selben sind in<br>dem Allgemeinen<br>Handelsgerichts-<br>blatt von 1866<br>Nro. 37, Seite<br>230 und 231,<br>bekannt gemacht. |

|   |   |
|---|---|
| 12. <b>Großaspach.</b><br>Oberamt Backnang. | 13. <b>Spiegelberg.</b><br>Gerichtsbezirk Backnang. |
| <b>Fahrniß-Verkauf.</b>                     | <b>Liegenschafts-Verkauf.</b>                       |

In der Gantsache des + Ochsenwirths

Daniel Müller

wird in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags die vorhandene Fahrniß, und zwar:

Gold und Silber, Bücher,

Mannskleider, Fräulein-  
kleider, Bettgewand, Lein-

wand, Küchengeschirr,

Schreinwerk, allerlei Hausrath, Fas- und  
Vandgeschirr, Früchte, Mezzigerhandwerkzeug;

1 Kuh, 4 Enten, 4 Hühner, 1 Hund,  
Fuhrgeschirr; 8 Etr. Heu, 8 Etr.

Dehmd und 190 Wund Stroh

am Mittwoch den 14. November 1866

vom Vormittags 9 Uhr an

in der Müller'schen Behausung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Oktbr. 1866. R. Gerichts-Notariat

Backnang.

Reidmann.

Die in der Gantsache des Theodor v. Gem-  
mingen vorhandene Liegenschaft, bestehend in

Einem einstöckigen Wohnhaus mit  
dinglicher Schildwirtschafts-  
gerechtigkeit zum Hirsch,

Einer Scheuer mit zwei Stallungen und Holz-  
remie,

Einem besonders stehenden gewölbten Keller;

2½ Mrg. 9,3 Rth. Gärten,  
2½ Mrg. 2,9 Rth. Wiesen, angeschlagen zu

4050 fl., angekauft zu 2266 fl.,  
kommt am

Montag den 22. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr auf  
dem hiesigen Rathause wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen

versehen, sind eingeladen.

Den 15. Oktober 1866.

R. Amtsnotariat Murrhardt.

Waibel, A.-B.